



TRAFO

DER

Organ der Leitung der BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 41
23. November 1981
33. Jahrgang
0,05 M

Arbeitslosigkeit und Sozialabbau sind für mich Fremdwörter

Fast täglich lesen und hören wir in unseren Massenmedien von der ständig steigenden Arbeitslosigkeit, vom weiteren Sozialabbau in der BRD und in Westberlin. Zehntausende Lehrer sind von der Arbeitslosigkeit bedroht. Dramatische Steigerungen werden für die nächsten Jahre befürchtet. Der Westberliner Senat beschloß eine Gebührenerhöhung für Plätze in Kindertagesstätten und Kinderhorten. 60, 120, 180, 240, ja sogar 300 Mark muß künftig eine Familie für

Unser Standpunkt

die Unterbringung eines Kindes berappen, und zwar monatlich! Für uns kaum vorstellbar.

Ich bin Mutter von zwei Kindern. Beide besuchen tagsüber den Kindergarten, werden dort liebevoll erzogen. Sie gehen gern dorthin. Und zu bezahlen brauche ich lediglich im Monat rund 45 Mark, für beide! Dafür sind sie gut gepflegt, erhalten ihr Frühstück, Mittag und Vesper. 45 Mark, das zahlt unser Staat eine Menge zu, denn welche Familie kann schon ihre Kinder für diese Summe im Monat ernähren.

Im nächsten Jahr wird mein Ältester in die Schule gehen, das heißt auch nachmittags in den Hort. Kostenlos. Ich bezahle wiederum nur Essengeld. Seine Schule ist neu, wurde am 16. November im erweiterten Allendeviertel übergeben. Dort erhalten wir in Kürze auch eine moderne Wohnung. Die Miete beträgt 115 Mark. Ich komme also voll in den Genuß der sozialpolitischen Maßnahmen, an die unser Staat, unsere Partei mit der weiteren Verwirklichung der Hauptaufgabe festhalten wird. Da gibt es keine Abstriche. Welche Familie in der BRD oder Westberlin kann das für sich in Anspruch nehmen? Wohl keine. Das gibt es nur im Sozialismus. Und daß Lehrer bei uns arbeitslos werden, glaubt niemand. Im Gegenteil. Wir brauchen jährlich mehr. Ihre Arbeitsplätze sind auch in Zukunft gesichert.

Regina Seifert

Hohe Ehrung auf der XXIV. ZMMM

Hochinteressante und Neuererabteilung Kollege volkswirtschaftlich bedeutsame Exponate fanden wir auf der diesjährigen Leistungs- und Lehrschau der jungen Neuerer und Rationalisatoren. Erfahrungen wurden vermittelt, Jugendbrigaden und Jugendobjekte vorgestellt.

Auf dem Empfang des Generaldirektors unseres Kombinates anlässlich der diesjährigen ZMMM schätzte Genosse Birke das Ergebnis Jugendneuererbewegung sehr hoch ein. Großes Lob wurde auch unserer TRO-Jugend gezollt. Die Palette der Exponate verdeutlicht, wie die Jugend in die Lösung von Schwerpunktaufgaben einbezogen wird.

Wir waren mit drei Exponaten in Leipzig vertreten — Einsatzvorbereitung Industrieroboter IR 2 — Einsatz naßfester Pappe — Steuergerät für Silberbäder in der Galvanik.

Das Exponat Einsatzvorbereitung des ersten Industrieroboters IR 2 im TRO erhielt am 16. November den Ehrenpreis der Staatlichen Plankommission. Das Jugendkollektiv „Naßfeste Pappe“ wurde mit einer Geldprämie ausgezeichnet. Die Jugendfreunde Dorit Nordt und Torsten Oberberg wurden als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt. Herzlichen Glückwunsch.

Redaktion: Die Auszeichnung als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ konnte ebenfalls der Leiter unserer

Joachim Kortenbeutel entgegennehmen.

In den Gesprächen der Jugendlichen mit dem Generaldirektor standen die Aufgaben 1982 im Mittelpunkt. Das Kombinat wird die Warenproduktion um über 9 Prozent steigern. Da uns dafür nicht mehr Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, ist der wissenschaftlich-technische Fortschritt Schlüssel zur Problemlösung. Für alle Betriebe, alle Leitungen kann das nur heißen, auch die Jugend auf Schrittmacher-Aufgaben zu orientieren, sie noch mehr in die weitere Anwendung von Industrierobotern, die Nutzung der Mikroelektronik einzubeziehen. Das Schöpferium aller ist gefragt, kurzfristig und hochproduktive Lösungen zu verwirklichen. Einen Anfang stellte die Übergabe von 10 Jugendobjekten dar, zwei davon an TRO-Jugendliche:

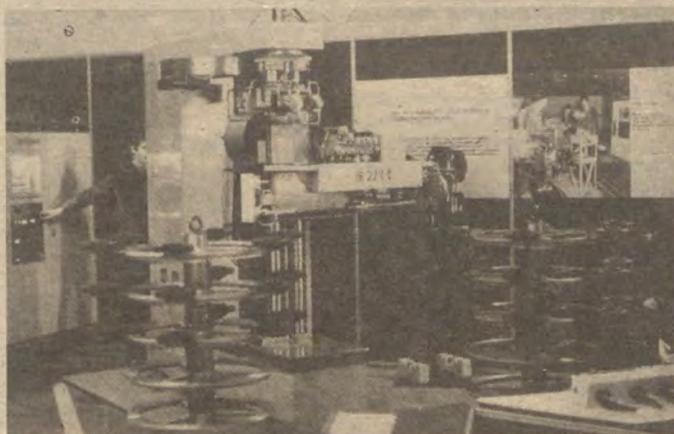
— Handhabegerät zum Schichten von Wandlerkernen,

— Manipulator zum Ablegen von Trafoblechen.

Die Erfüllung dieser 10 Jugendobjekte übernahm Genosse Birke in persönliche Kontrolle.

Übrigens: Auf einem Empfang des Ministers für Elektrotechnik/Elektronik, Genossen Steger, wurde Genosse Siegfried Jehnrich ebenfalls als Aktivist ausgezeichnet.

Joachim Kortenbeutel, EN



Auf der ZMMM zu sehen — ein Industrieroboter IR2/S II aus der zweiten Serie.



Neue Schule in Köpenick übergeben

Die 30. Oberschule Köpenicks wurde am 16. November durch den Stadtbezirksbürgermeister Genossen Horst Stranz ihrer Bestimmung übergeben. Sie befindet sich im erweiterten Allende-Wohngebiet. Am gleichen Tage erlebten auch die ersten 30 Schüler der Klassen 1, 3 und 4 ihren ersten Unterrichtstag in dieser Schule. Wenn die umliegenden Wohnhäuser bezogen sind, werden rund 600 Schüler in der 30. lernen. Zur Schule gehören auch eine große Turnhalle und ein Speisesaal.

Delegiertenkonferenz der FDJ VVV

Am 2. Dezember findet im TRO-Klubhaus die Delegiertenkonferenz der FDJ-Grundorganisation des Werkes statt. Mit ihr werden die FDJ-Wahlen in unserem Betrieb abgeschlossen. Die Delegiertenkonferenz beginnt um 14.30 Uhr.

Die Vertrauensleute unseres Werkes treffen sich am 3. Dezember zu ihrer nächsten

Vertrauensleutenvollversammlung im Klubhaus. Beginn ist 14.30 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen u. a. der Rechenschaftsbericht der BGL, der Bericht der Revisionskommission, die Aufstellung der Kandidaten für die neuwählende BGL.



Eine gute Gewerkschaftsarbeit leisten bereits seit Jahren die Genossin Annemarie Jadwidzak, die Kolleginnen Inge Ringlau und Gerda Marks (auf unserem Foto v. l. n. r.) sowie die Genossinnen Helga Krüger und Sabine Kurzinski. Als Verantwortliche für Kinderbetreuung, den Feriendienst, als Hauptkassierer oder als Vertrauensfrauen haben sie sich

bewährt und mit zur erfolgreichen Arbeit der gesamten AGL 6 beigetragen. Stets sind sie einsatzbereit in ihrer gesellschaftlichen wie auch fachlichen Tätigkeit als Lehr- ausbilder, Sekretärin...

Ihnen möchten wir anlässlich der Gewerkschaftswahlen im Namen aller TROjaner ein herzliches Dankeschön sagen.

Vorgestellt:
Kandidaten
der BGL



Gerhard Sobek, Mitglied der AGO 1, Meister für Elektrotechnik.



Günter Sternberg, Mitglied der AGO 11, Maschinenschlosser.



Heinz Axin, Mitglied der AGO 9, Schlosser.



Klaus Rau, Mitglied der AGO 10, Mechaniker.



Gutes Essen hebt die Stimmung – und natürlich wirkt es sich gleichfalls gut aus auf die Leistungen, die von den Angehörigen der Zivilverteidigung gefordert sind. Unser Foto entstand während der ZV-Übung im Oktober 1981 im Garten des Klubhauses.



Vorgestellt:
Kandidaten
der BGL



Dieter Bachmann, Mitglied der AGO 4 T, Ingenieur für BMSR-Technik.



Felicitas Greiner-Pol, Mitglied der AGO 5, Mitglied der SED, kulturpolitische Mitarbeiterin.



Brigitte Töppar, Mitglied der AGO 6, Mitglied der SED, Maschinenbauer.



Gabriele Knop, Mitglied der AGO 5, Industriekaufmann.

Wir sind für Frieden

Der Kampf um den Frieden ist in eine Phase schärfster Auseinandersetzung getreten. Gegenüber dem Anfang der 70er Jahre, als der Entspannungprozeß eingeleitet werden konnte, hat sich die Weltlage infolge des durch die imperialistischen Staaten angestrebten Kurses der Konfrontation im derzeitigen Zeitraum erheblich verschlechtert. Unter dem Motto der Nachrüstung versuchen sie sich, allen voran die USA, mit hemmungsloser Hochrüstung militärisches Übergewicht zu verschaffen. Durch das Langzeitrüstungsprogramm der NATO, den Brüsseler Raketenbeschluß, die Nichtratifizierung des SALT-II-Vertrages seitens der USA, wurde die internationale Lage auf das ernste belastet.

Der durch den amerikanischen Präsidenten Reagan am 6. August dieses Jahres verkündete Beschluß zum Bau der Neutronenbombe stellt eine weitere Forcierung der NATO-Hochrüstungspolitik und des Wettrüstens dar. Genau an dem Tag, an dem vor 36 Jahren durch USA-Atombomben Tausende von Menschen einen sinnlosen, grausamen Tod fanden oder zum Siechtum verurteilt wurden, nahm die USA-Administration diesen Beschluß an. Die Fertigungsaufnahme der Massenvernichtungswaffe ist eine ungeheuerliche Herausforderung an die gesamte friedliebende Menschheit, ein Anschlag auf den Weltfrieden und berührt das elementare Lebensinteresse der Völker, das Recht auf Leben.

Was wir für die Erhaltung des Friedens brauchen, sind keine Mittelstreckenraketen und Neutronenbomben, keine Massenvernichtungsmittel „Made in USA“, sondern die Realisierung des Aktionsprogrammes für den Frieden, wie es Genosse Leonid Breschnew auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU der Weltöffentlichkeit vorschlug.

Wir fordern mit allem Nachdruck die sofortige Annullierung des Beschlusses zur Herstellung der Neutronenbombe und die unmittelbare Einleitung von Verhandlungen über die Beendigung des Wettrüstens.

**Zivilverteidigung
Sanitärer Behandlungspunkt**

Einen Blumenstrauß für Margarete Schneeweiß



Vielen Kollegen unseres Werkes ist sie sicher bekannt. Und daß heute ihr Name unter der Rubrik „Einen Blumenstrauß für ...“ erscheint, hat seinen besonderen Grund. Das Kollektiv der Schaltgeräteentwicklung möchte ihr auf diesem Wege zu ihrem hohen Geburtstag die besten Wünsche übermitteln, verbunden mit einem großen Dank für nimmermüdes Wirken und rastlose Einsatzbereitschaft. Hohe Achtung haben wir vor Ihrem Arbeitsstil, Kollegin Schneeweiß, und Ihrer nie erlöschenden Wißbegierde um die Dinge der Technik.

In der Hektik der Zeit ist sie oft der „ruhende Pol“ und hat bei uns als Sekretärin immer alles im Griff. Obwohl ihr Rentenbescheid sicherlich schon leicht vergilbt ist, ist sie mit und bei uns geblieben. Ihre aktive Mitarbeit in der DSF, auch bei der Wandzeitungsgestaltung, ihr Hobby, heute noch große Reisen zu machen, und vor allem der Besuch der Veteranen-Akademie halten sie fit. Ja, fit ist sie, unsere Kollegin Schneeweiß, denn Fehlzeiten wegen Krankheit gibt es bei ihr nicht.

Möge uns allen ihr Arbeitsstil Vorbild und Ansporn sein zur Erfüllung unserer komplizierten Aufgaben. Wir wünschen Ihnen, liebe Kollegin Schneeweiß, weiterhin eine tadellose und starke Gesundheit und mit uns eine gute Zusammenarbeit.

Ihr
Entwicklungskollektiv für Schaltgeräte, GE

Herzlichen Glückwunsch

Am 4. November 1981 wurde im Rahmen einer Kreisaktivtagung Köpenick durch den Bezirksvorstand der KDT Berlin der Vorsitzende der Betriebssektion der KDT unseres Betriebes Genosse Werner Jäger, Direktor für Technik, mit der Ehrennadel der KDT in Bronze ausgezeichnet.

Wir gratulieren ...



... unseren Kolleginnen Margit Schiller und Monika Brunzel zur Geburt ihrer Töchter. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

Die Partei ist Teil des Volkes



Blick auf die Teilnehmer des Meetings in der Versandhalle unseres Werkes — unter ihnen die Angehörigen der Kampfgruppenhundredschaft.



ing
ie K
emü.

Kampfgruppenhundredschaft unseres Werkes bildete Ehrenformation

Ein dreifaches Hurra für den kementischen Gast

Einen Höhepunkt des Besuchs der Staats- und Parteidelegation der VDRJ bildete ganz sicher der Besuch in unserem Werk am Freitag, dem 6. November. Zu diesem Besuch hatten wir das Werk festlich geschmückt.

Ich hatte Gelegenheit, diesen Besuch aus allernächster Nähe, aus den Reihen der Kampfgruppen, mitzuerleben.

Unsere Gästen wurde am Werk ein begeisterter Empfang zuteil; dann schritten sie durch ein dichtgepflanztes Spalier von TRO-Jüngern.

Zum Zeichen der Hochachtung für das Volk der Volksdemokratischen Republik Je-

men war unsere Kampfgruppenhundredschaft angetreten. Zu diesem besonderen Ereignis waren wir durch eine Kapelle des MdI verstärkt worden.

Nach der Begrüßung unseres Gastes durch die Werkleitung und den Kommandeur der Hundredschaft ehrten die Genossen Kämpfer den Gast mit einem dreifachen Hurra. Dann schritt der Ehrengast Genosse Ali Nasser Mohammed gemeinsam mit dem Mitglied des Politbüros und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin der SED, Genossen Konrad Naumann, die Front der Hundredschaft ab und verneigte sich vor der Truppenfahne. Das war für alle ein

feierlicher Augenblick, demonstrierte er doch die Verbundenheit der Völker der DDR und der VDRJ.

Auf dem Meeting in der Versandhalle brachte der Gast die gemeinsamen Interessen der DDR und der VDRJ zum Ausdruck, den Kampf unserer Völker für die Erhaltung des Friedens in der Welt. Dabei beeindruckte mich besonders, welcher guten Klang der Name DDR in solchen Ländern besitzt, die ihre Unabhängigkeit nach langjähriger Unterjochung erkämpft und jetzt den Weg des Sozialismus eingeschlagen haben.

Hartmut Lube
G-Betrieb

Genosse Manfred Arlt, Direktor für Materialwirtschaft und Transport, sprach auf der Parteiaktivtagung

„Manchmal erst fünf Minuten vor der Angst“

Wir haben im Bereich B trotz guter Fortschritte in der Entwicklung der Kollektive die im Beschluß der 5. Tagung der SED-Kreisleitung geforderte ehrliche und kritische Haltung zum Plan unter allen Bedingungen noch nicht durchgesetzt. Es wird noch zuviel diskutiert und manchmal auch lamentiert, bevor der Kampf zur unbedingten Erfüllung der Aufgabe beginnt.

Als Leitung TRO und des Bereiches haben wir es nicht komplex geschafft, die politischen, organisatorischen und teilweise materiell-technischen Voraussetzungen zu schaffen, die es jedem Kollegen ermöglichen, jeden Tag mit guter Bilanz zu arbeiten. Das beginnt im Kollektiv der Aufbereitung der Sekundärrohstoffe, wo es teilweise auch wie in Produktionskollektiven zum Stillstand gekommen ist, weil nicht ausreichend Sauerstoff zur Verfügung stand. Und es endet im Kollektiv der Materialversorgung, das oftmals erst 5 Minuten vor der Angst den Materialbezugschein



vorgelegt bekommt, aber noch den Beschaffungsprozeß einleiten muß — dann das Material unter Aufbietung aller Kräfte realisiert, doch zwischenzeitlich ist eine Umstellung des Bedarfs erfolgt oder eine anderweitige Lösung gefunden worden, und das Material bleibt liegen. Es bildet Überplanbestände, bringt zusätzliche Zinsbelastung, und das Ergebnis TRO wird gemindert. Das ist kein Einzelbeispiel. Hier wird die komplexe Verantwortung für den Beschaffungsprozeß deutlich.

Die Stellung der betrieblichen Materialwirtschaft in unserem Werk wurde in den letzten Jahren weiter kompliziert. In den Planungsreichen zentral und in den

(Fortsetzung auf den S. 4/5)



Umschau in Sachen lehrplangerechte Ausbildung unserer Lehrlinge

Um die lehrplangerechte Ausbildung — verbunden mit produktiven Leistungen der Lehrlinge ging es der ABI-Betriebskommission. Sie führte zu diesem Zweck eine Kontrolle an der Betriebschule durch, ließ sich Analysen zum Thema übergeben und befragte Jugendliche.

In der Grundlagenbildung stehen für die entsprechenden Ausbildungsberufe und Lehrgänge Arbeitsaufgaben zur Verfügung, die aus dem Betriebsplan abgeleitet sind. Sämtliche Erzeugnisse der Lehrproduktion eignen sich gut für die Berufsausbildung und lassen qualitativ eine ausgezeichnete Erfüllung der Lehrplanaufgaben zu. In der beruflichen Spezialisierung lösen die Lehrlinge in den Arbeitskollektiven direkte Produktionsaufgaben. Hier traten jedoch Probleme auf — hervorgerufen durch die Umstellung auf neue Erzeugnisse in der Überleitungsphase. Seit Oktober wurden den Lehrlingen aber auch anspruchsvolle Aufgaben an den neuen Arbeitsplätzen 50-kVA-Trafo übertragen.

Nicht immer, so weist die Analyse aus, wird die volle Auslastung der Ausbildungszeit gewährleistet. Wer trägt hieran die Schuld? Unter anderem erfolgt meist in der Zeit vom 1. bis zum 18. des Monats keine

oder nur in geringem Umfang die Baugruppenfertigung — dann entsteht Hektik usw., um die Erzeugnisse doch noch zum Termin zu schaffen.

Auch das seit Jahren bemängelte Fehlen von Meßmitteln und Werkzeugen hat sich bis heute nicht verändert (z. B. Meßschieber wurden seit 1976 nicht mehr geliefert).

Die Ausrüstung der Berufsausbildung mit modernen Unterrichtsmitteln ist gegeben. Gleichfalls entspricht die Heranführung der Lehrlinge an die moderne Technik den Erfordernissen. In der Lehrwerkstatt selbst sind die Werkstätten mit modernen Bohrmaschinen eingerichtet. Probleme treten allerdings bei der Ausbildung der Dreher und Zerspanungsfacharbeiter auf, weil durch den mehr und mehr verschleißenden Maschinenpark (Drehmaschinen, Fräsmaschinen) Ausbildungsplätze ausfallen.

Die ABI-Betriebskommission mußte jedoch einschätzen, daß die Analyse der Betriebschule zu bestimmten Fragen wenig aussagefähig ist. Das war der Grund dafür, gemeinsam mit den FDJ-Kontrollposten eine erneute Beratung anzusetzen, über deren Resultat wir im „TRAFO“ in Kürze berichten werden.

Kandidat der Partei



Genosse Karsten Lasrich

Karstens Weg zur Partei der Arbeitklasse war gradlinig. Von Hause aus, seine Eltern sind auch Genossen. Im Sinne der marxistisch-leninistischen Weltanschauung erzogen, war er bereits in der Schule und während seiner Lehre als Flugzeugmechaniker bei Interflug aktiv im Jugendverband tätig.

Seit Juli vergangenen Jahres arbeitet Karsten in OFÖ Tr. „Von Anfang an gehörte er zu den politisch engagierten Kräften im Kollektiv“, sagt sein Bürge und Meister Genosse Wolfgang Loose über ihn. Karsten ist heute FDJ-Gruppensekretär der Jugendbrigade „Paul Wengels“, für deren Namenskampf er sich ebenfalls erfolgreich einsetzte.

Fachlich hat er sich schnell in sein neues Arbeitsgebiet eingearbeitet, gehört zu denen, auf die sich das Kollektiv stets verlassen kann.

„Manchmal erst fünf Minuten vor der Angst“

Soll das Material vorhanden sein, muß auch die Bestellung dafür rechtzeitig erfolgen

(Fortsetzung von Seite 3) Betriebe sowie im Bereich Z darf sich niemand in Ruhe wiegen, daß die Materialversorgung ja den Bedarf aufbereitet bekommt. Wir erhalten Unterlagen, die vom Rechner gedruckt werden. Aber was er druckt, in welcher Qualität ihm die Primärdaten eingegeben werden, welche Planungszeiträume erfaßt werden, bestimmt die Qualität der Arbeit in den Technologien und Produktionsplanungen, also das bewußte Mitdenken der Menschen. Doch die Anzahl der Fehler ist noch zu hoch.

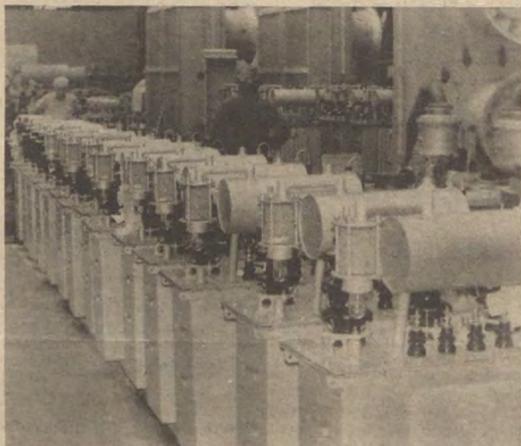
In den zahlreichen Berichten werden operative Festlegungen getroffen, wie aufgetretene Schwerpunkte gelöst werden. Dabei spielen Umstellungen eine entscheidende Rolle. Doch die Bearbeitung in Konstruktion und Technologie erfolgt zu lange und oftmals zu umständlich. Ich rufe deshalb von dieser Stelle aus alle Konstruktions-, technologischen und Planungsabteilungen des Betriebes auf, ihre Vorstellungen zur Beschleunigung der Bearbeitungszeiten und insgesamt zur Erhöhung der Qualität in der Zusammenarbeit mit dem Bereich B darzulegen und mit uns zu beraten.

Die rechtzeitige Beschaffung des Materials für die Fertigung ist nur zu gewährleisten, wenn wir uns an die dafür zu Recht geschaffenen gesetzlichen Bestimmungen halten. Und so müssen wir bis zum 30. September des Vorjahres wissen, welche Materialien wir in welcher Menge und zu welchen Terminen im kommenden Jahr benötigen.

Damit haben wir die Möglichkeit geschaffen, den Materialbedarf für das Jahr nach Erzeugnissen und für die einzelnen Quartale nach Aufträgen zu erarbeiten, den Vertragsstand zu kontrollieren, die Aussage zur Erreichbarkeit bzw. erreichbaren Abdeckung der Produktionsaufgaben mit Material zu qualifizieren und den Transportbedarf besser zu planen.

Die Durchsetzung dieser Forderungen verlangt die zielgerichtete Arbeit in den Bereichen A, W und F.

Klein, aber oho!



Mit dem „Q“ auf du und du

... steht seit dem 1. November unser kleinstes Erzeugnis, der 50 kVA-Trafo, der im Jugendobjekt in Serie gefertigt wird.

Wir freuen uns über diese schöne Anerkennung der Leistungen der Jugendlichen, die unter Anleitung erfahrener Kollegen sich schnell in diese Aufgabe hineingefunden haben.

Das Wort der Besten – Erfahrungen der Besten

... Unter dieser Losung, wir berichteten bereits auf der Seite 2 unserer letzten Ausgabe darüber, wollen wir mit Ihnen, liebe TROjaner, in einen Meinungsstreit treten. Ziel dieser Diskussion, die den Inhalt Ihrer Betriebszeitung für die nächste Zeit mitbestimmen wird, ist es, gemäß den Beschlüssen der 2. Tagung der Bezirksleitung Berlin der SED, der 6. Berliner Bestarbeiterkonferenz und der 5. Tagung der Kreisleitung Köpenick der SED mitzuhelfen, Reserven aufzudecken. Sie soll aber auch Fragen klären, Haltungen bekräftigen. Uns interessiert im Beispiel:

- Leistet schon die Qualitätsarbeit?
 - Wo liegen in Ihrem Kollektiv noch Reserven?
 - Wie sorgsam gehen Sie mit Material um?
 - Sind Sie ehrlich in Ihrer Arbeit?
 - Wie nutzen Sie die Erfahrungen der Besten?
- Einige Beiträge dazu können Sie auf dieser Seite bereits lesen, als Anregung vielleicht, selbst zur Feder zu greifen. Aber wir kommen auch gern in Ihr Kollektiv. Ihre Redaktion

Großeserdiskussion: DAS WORT DER BESTEN-ERFAHRUNGEN DER BESTEN

ehrlich, gut und mehr – jeden erreichen, keinen zurücklassen!

Das ist unser Beitrag zur Planerfüllung

Wir stellen uns einmütig hinter den Beschluß der 5. Tagung der Kreisleitung der SED, weil es auch um unser Anliegen geht, Ordnung, Disziplin und Qualität in jeder Phase zu garantieren. Wir werden alles in unseren Kräften stehende tun, um die volkswirtschaftlichen Aufgaben zu erfüllen.

Bisher konnten trotz mangelhafter Voraussetzungen alle Erzeugnisgruppen abgesichert werden. Oftmals waren und sind Sonderleistungen notwendig, um die Termine einzuhalten. Ursachen für diese Sonderleistungen oder Überstunden sind mangelhafte Organisation, bei einigen wenigen Mitarbeitern nicht ausreichende Arbeitsdisziplin sowie fehlende materiell-technische Voraussetzungen. Mit unseren Kollegen, die noch nicht richtig mitziehen, setzen wir uns weiterhin selbst auseinander.

Wir möchten einige Probleme nennen, die uns bei der Lösung unserer Aufgaben entgegenstehen:

- Der Transport wertvollen Materials vom Lager im Behälterbau und Rummelsburg nimmt noch zuviel Zeit in Anspruch. Deshalb möchten wir einen E-Karren mit Fahrer in unser Kollektiv übernehmen. Damit könnten Leerfahrten vermieden, das Material qualitätsgerecht transportiert und Pausenzeiten wesentlich verkürzt werden. Doch diese Forderung an den B-Bereich blieb bisher ohne Resonanz.
 - Ständig fehlen uns Kleinwerkzeuge und Werkzeuge überhaupt. Die Liste beginnt bei Spiralbohrern, geht über Meßmittel bis zu speziellen elektrischen Handgeräten, z. B. Sichtsägen.
 - Trotz wiederholter Hinweise klappt die technologische Betreuung, vor allem der Tischlerei, überhaupt nicht. Es ist nicht damit getan, daß fertige Arbeitspläne für neue Zeichnungsteile vorgegeben werden und danach in der Tischlerei allein nach Lösungsmöglichkeiten gesucht wird.
- Wir möchten aber nochmals sagen, daß unser gesamtes Kollektiv bereit ist, alle anstehenden Aufgaben zu lösen, hierfür aber Voraussetzungen zu schaffen sind. Derzeit sind wir in einigen Abschnitten der Lage, kontinuierlich arbeiten, die Folgen fehlen. Wir leisten die ständige Hilfe und können uns auf die Fertigung von Isolierteilen für den fenschalterbau und 50-kVA-Trafos.



Brigade Fink, TI, bei der Isolierstoffbearbeitung von spanplatten. Kollegin Renate Spindler (Bild Mitte) und Gummibedarf abzusichern.

Kollektive der Isolierstoffbearbeitung des G-Betriebes nahmen ihre Arbeit unter die Lupe



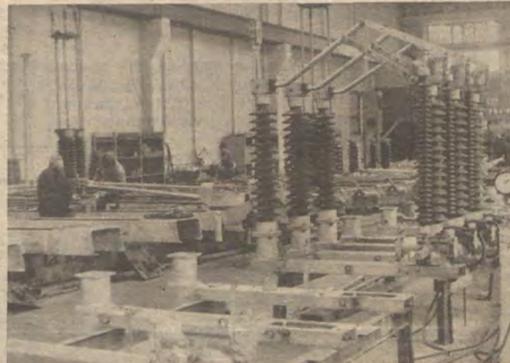
Bernd Kempney, Einzelarbeiter in der Tischlerei, an der Tischfräse.

1. Absicherung der teillieferungen von Aufträge 50-kVA-Trafos

2. Zur weiteren Sicherung der Wicklungsteile

3. Zur Gewährleistung der Rasenmäherfertigung übernehmen wir die Verpflichtung, täglich in zwei Schichten 1000 Räder herzustellen.

Die Besetzung der Schichten, insgesamt sind es zehn Kollegen, erfolgt mit fünf Kollegen aus dem eigenen Kollektiv. Diese fünf Kollegen leisten zusätzliche Sonderschichten. Daran beteiligen sich alle Genossen, Gewerkschaftsfunktionäre und staatlichen Leiter.



Blick in die Schaltermontage.

Kontinuierlich zu arbeiten heißt für uns, nach Tagesplänen zu arbeiten

In der ersten Woche der Gewerkschaftswahlen wurden auch in unserem Kollektiv „Franz Mehring“ des Trennschalterbaues die Gewerkschaftsgruppenfunktionäre für die nächste Wahlperiode gewählt.

Der Rechenschaftsbericht beinhaltet neben den großen und kleinen Problemen unserer täglichen Arbeit die Planerfüllung des G-Betriebes ebenso wie die kulturelle und sportliche Seite des Brigadelebens.

Durch die Mitarbeit aller Kollektivmitglieder konnten wir Planrückstände teilweise abbauen. Ein Beispiel dafür ist die Kitterei. Die dort arbeitenden Kollegen unter Leitung des Baugruppenführers Günter Tucholski verstehen es immer besser, auftretende Probleme und Engpässe durch Eigeninitiative auszugleichen. Ihr Handeln stimmt voll und ganz mit dem Beschluß der 5. Tagung der Kreisleitung Köpenick der SED überein, in dem es heißt: „Jeder im Kollektiv bestimmt mit seiner ehrlichen und disziplinierten Arbeit mit, wie wir die Hauptaufgabe noch besser verwirklichen.“

kontinuierlich zu arbeiten, ist ein auf den Tag genau aufgeschlüsselter Plan. Dann können wir auch materialbedingte freie Kapazitäten den Vorwerkstätten zur Verfügung stellen. Andere Diskussionsredner sprachen über die noch mangelnde Zusammenarbeit zwischen unserem Kollektiv, der Konstruktion und der Technologie, die uns hindert, die Arbeit effektiver zu gestalten; über die mangelnde Versorgung mit Werkzeugen und über die teilweise schlechte Verpflegung am Wochenende.

Doch in allen Beiträgen kamen der Wille und die Bereitschaft zum Ausdruck, Schwierigkeiten durch eigene Initiativen und Vorschläge schneller bewältigen zu helfen.

Als Vertrauensmann unseres Kollektivs wählten wir Kollegen Rose wieder.

Claus Förster, GFM

3 Tage zusätzlich – ohne Unterstützung geht's nicht

Das Kollektiv der Kitterei fordert Leitung des G-Betriebes auf, offen über die Probleme zu reden



Genosse Thomas Winter, Kitterei, ist Kandidat der Partei der Arbeiterklasse.

Rückblick: Genosse Tucholski führte auf der Oktober-Mitgliederversammlung der APO u. a. aus, daß die Kollegen der Kitterei sich bemühen und bereit sind, die drei Tage Planvorsprung zu erarbeiten. Wie bekannt ist, spielt dabei die Anwendung der Bassow-Methode eine wichtige Rolle. Das drückt sich auch in der erreichten Q-Zahl aus, die bei uns stabil über 90, im letzten Monat bei 95 Punkten lag. Die Kollegen der Kitterei haben erkannt, daß uns die angespannte Rohstofflage dazu zwingt, sparsam mit dem Material umzugehen. Das zeigt sich darin, daß von uns in der letzten Zeit kein Ausschuß produziert wurde.

Heute: Um auf die vorher erwähnten drei Tage Planvorsprung zurückzukommen, muß ich sagen, daß uns das Erreichen dieses Zieles sehr schwer gemacht wird. Ja, sogar schwerer, als es notwendig ist. Es existiert nämlich keine genaue Planvorgabe seitens der staatlichen Leiter, wieviel noch zu produzieren ist. Dadurch haben wir keine Vorstellung, wo wir im Plan stehen und welche Anstrengungen bis zum Jahresende noch zu unternehmen sind.

Wir haben auch akute Sorgen mit der Materialversorgung. Genau gesagt, es fehlen die Teile, die in den Vorwerkstätten für uns bearbeitet werden. Genosse Tucholski sprach diesen Mangel schon auf der letzten Mitgliederversammlung an. Seit her hat sich nichts verändert. Inzwischen fand die Parteiaktivtagung am 23. Oktober statt, und auch hier erhielten wir durch Genossen Jähne keine Antwort auf unsere Fragen.

Was tun wir nun dafür?

Um die staatliche Leitung bei der Teilebeschaffung zu unterstützen, erarbeiten wir zu Beginn jeden Monats eine Fehlteilanalyse. Wir fragen uns allerdings, warum auch nach dieser Aufstellung das Material nicht bereitgestellt wird.

Um den Ernst der Lage noch zu verdeutlichen: In den Vormonaten bekamen wir die fehlenden Teile meistens noch zum Monatsende, so daß wir mit Sonder- und Doppelschichten das Planziel erreichen konnten. Im Monat Oktober war das schon nicht mehr der Fall, und bis zum heutigen Tage sind z. B. noch nicht ein Lagerzapfen, nicht eine Sechskantschraube M 12 x 30 bei uns angekommen. Es wird wertvolle Zeit vergeudet, die Kollegen arbeiten als sozialistische Hilfen, sozusagen „verborgt“, usw.

Von der FB-Nr. 244 1547 (Ersatzteile), d. h. 64 Stützeroberteile, die dringend benötigt werden, um eine stabile Stromversorgung der Republik in den Wintermonaten abzusichern, konnten bisher nur 42 Stück abgearbeitet werden. Das aber auch nur, weil wir alte, nicht mehr funktionsfähige Stützer ausschalteten, die Teile aufarbeiteten und der Produktion wieder zuführten.

Nun fragen sich unsere Kollegen und wir als Genossen in der Kitterei: Was will die staatliche Leitung veranlassen, um die Situation zu verbessern? Wie lange will sie noch warten? Man kann doch zum Beispiel von Günter Tucholski nicht verlangen, daß er als Baugruppenführer selbst jeder einzelnen Schraube hinterherläuft. Er hat doch wohl genug andere Arbeiten zu erledigen.

Wir sind bereit, die staatlichen Leiter unserer Abteilung zu unterstützen, verlangen aber, daß sie endlich konkrete Schritte einleiten, um eine kontinuierliche Materialversorgung zu gewährleisten.

Thomas Winter, GFM/Kitterei auf der November-Mitgliederversammlung der APO 2

Geehrt . . .



... mit der Ehrennadel der DSF in Gold

Genosse Kurt Röske schrieb ein Stück Geschichte mit. Wenn heute im Transformatorbau eine Vielzahl von sowjetischen Erfahrungen genutzt wird, hochproduktive Technik aus unserem Saporoshjer Partnerbetrieb mehrschichtig mit hohem Nutzen eingesetzt ist, hat der Betriebsleiter des Transformatorbaus daran einen hohen Anteil.

Immer wieder hat er sich für den direkten Erfahrungsaustausch, für den Leistungsvergleich, das gegenseitige Geben und Nehmen eingesetzt. Jahr für Jahr leisten Saporoshjer Studenten ihr Praktikum im Großtrafobau, bekommen hier bestes Wissen vermittelt.

Die bevorstehende Bereichsdelegiertenkonferenz der DSF im O-Betrieb wird von vielen eindrucksvollen Ergebnissen der Kollektive zur Festigung unserer Freundschaft berichten. Als Mitinitiator gilt auch hier Genosse Kurt Röske.

Festveranstaltung im Klubhaus

Auszeichnungen für hervorragende Arbeit zur Festigung der deutsch-sowjetischen Freundschaft verliehen

Anlässlich des 64. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution fand am 6. November in unserem Klubhaus eine Festveranstaltung statt. Liebe Gäste waren gekommen. Zu ihnen gehörten Genossen der sowjetischen Pateneinheit in Strausberg, zu der die Freunde der Werksicherheit bereits langjährige gute Beziehungen unterhalten, sowie eine Delegation aus unserem Partnerbetrieb „Saporoshtransformator“, die während dieser Tage im TRO weilte.

Kulturell umrahmt wurde die Festveranstaltung mit Darbietungen des DSF-Chores des Kabelwerkes und des Kabarets „Berliner Brett!“.

Freund Joachim Kortbeutel, Vorsitzender der

DSF-Grundeinheit des Werkes, nahm Auszeichnungen für langjährige gute DSF-Arbeit vor:

Ehrennadel der DSF in Gold

Genosse Kurt Röske, Betriebsleiter des Transformator- und Wandlerbaues.

Ehrennadel der DSF in Silber

Genossen der sowjetischen Pateneinheit in Strausberg.

Herzlichen Glückwunsch!

Anlässlich des 32. Jahrestages der DDR erhielt das Kollektiv Presse und Funk in Anerkennung hervorragender Leistungen in der politischen und kulturellen Massenarbeit die Ehrenurkunde des Zentralvorstandes der DSF.



information

Das Bildarchiv im Zentralen Haus der DSF stellt Ihnen das neueste Bildmaterial über die Sowjetunion auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet zur Verfügung. Wir beraten Sie bei der Gestaltung von Wandzeitungen, Bildecken usw., fertigen Reproduktionen an, leihen Fotos aus und verkaufen Fotoserien, die vom Zentralvorstand der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft herausgegeben werden.

Öffnungszeiten: dienstags bis donnerstags von 12 bis 17 Uhr, freitags von 12 bis 16 Uhr. Telefon: 2 00 12 18.

aktuell - aktuell - aktuell - aktuell - aktuell -

Der Frage nachgegangen:

Haben die Gewerkschaften in der Sowjetunion eigentlich ihre eigenen Massenmedien?

Der Zentralrat der Gewerkschaften der UdSSR und die Zentralkomitees der Gewerkschaften geben eigenständig oder gemeinsam mit Ministerien und anderen Dienststellen 10 überregionale Zeitungen und 26 Zeitschriften heraus. Die Auflage aller gewerkschaftlichen Periodika beträgt mehr als 25 Millionen Exemplare. Das größte Organ der Gewerkschaften ist die Zeitung „Trud“ mit einer Auflage von über 12 Millionen Exemplaren. Die größte Zeitschrift des Zentralrates, „Sowjetskije Profsojuzy“, erscheint in einer Auflage von rund 525 000 Exemplaren. Die Gesamtauflage der 1979 im Zentralverlag der Gewerkschaften erschienenen Bücher und Broschüren erreichte rund 30 Millionen Exemplare. Jede der 15 Unionsrepubliken bringt eigene gewerkschaftliche Publikationen heraus.

Die gewerkschaftlichen Massenmedien sind eine Form der Teilnahme der Gewerkschaften an der Leitung der staatlichen und gesellschaftlichen Angelegenheiten, eine Form des Schutzes der Interessen der Werktätigen und gleichzeitig ein Beweis für ihre Selbständigkeit.



In der Chernyschewskistraße — das alte und das neue Moskau dicht nebeneinander.



Turm der renovierten Basilika-Kathedrale.

Unser Tip



Nach dem Roman von Alexej Tolstoj wurde zur Eröffnung des diesjährigen X. Festivals des sowjetischen Films in der DDR dem Publikum der Streifen „Peters Jugend“ angeboten.

In dem weiten russischen Land herrschte unvorstellbare Armut und ein System grausamer Unterdrückung. Mit dem Machtantritt Peters begann ein neuer Abschnitt in der russischen Geschichte. Zar Peter verfolgte mit Hartnäckigkeit seinen Traum von einem aufblühenden Reich. Seine Liebe zur Seefahrt führte ihn nach Holland. Hier lernte er mit anderen Männern seiner russischen Umgebung Schiffe zu bauen, sich für die Wissenschaft zu interessieren. Die Flotte, die er für das russische Reich zusammenstellte, öffnete die Tore für militärische Unternehmungen, half dem Reich, neue Handelswege zu erschließen. — Ein Film voller Farbenpracht und Schönheit, gepaart mit großem künstlerischem Können der Schauspieler.

Nebenbei bemerkt

Sprüche aus dem „Sputnik“

● Sokrates wurde von seinen Schülern gefragt, ob er nicht ein sicheres Mittel gegen Liebe auf den ersten Blick wüßte.

„Doch“, erwiderte der Weise, „man muß aufmerksam ein zweites Mal hinsehen!“

● Zeit ist ein sicheres Heilmittel, aber nicht immer verfügbar.

● Soll man der Beste unter Schlechteren oder der Schlechtere unter Besseren sein?

Kandidaten unserer ZGOL

Wahlversammlung der AFO 7 mit gutem Niveau

Am 12. November fand die Wahlversammlung der AFO 7 statt. „Eine gute Versammlung, mit gutem Niveau“, meinte unser FDJ-Sekretär Lutz Sandig, der als Gast daran teilnahm.

Die Niederschönhausener hatten wirklich ordentliche Vorarbeit geleistet, damit ihre Wahlen einen würdigen Abschluß fanden. Die Atmosphäre war offen und kritisch. Das klang bereits im Rechenschaftsbericht vom AFO-Sekretär Dieter Schmidt an. Bekannt ist, daß die Jugendfreunde in N schon seit langem eine gute MMM-Arbeit leisten, das konnte Dieter in seinem Bericht noch einmal bestätigen. Gut waren auch die Ergebnisse, die in der zurückliegenden Wahlperiode in der Schrottaufbereitung erreicht wurden. 43 Tonnen stehen hier zu Buche.

Viel Kritik bekam allerdings die Arbeit der Jugendbrigade „Philipp Müller“, der einzigen in N. Ungenügende Normerfüllung, Qualitätsarbeit und Disziplin kennzeichnen die Arbeitsweise der Jugendfreunde. Da muß sich was ändern, und zwar bald!

Betriebsleiter Genosse Heinz Gossing sprach in der Diskussion den Jugendfreunden der AFO 7 den Dank der staatlichen Leitung für die geleistete Arbeit aus, legte die Situation in der Planerfüllung dar und gab Hinweise, welchen Aufgaben sich die FDJler bis Jahresende besonders annehmen

sollten. Es gilt dabei vor allem, eine weitestgehende Unabhängigkeit von den Werkstätten des G-Betriebes zu erreichen. Ältere, erfahrene Kollegen werden über die Jungfacharbeiter Patenschaften übernehmen.

81 Prozent aller Jugendfreunde in N beteiligten sich in diesem Jahr an der MMM-Bewegung, so Gerhard Ludwig, Leiter der MMM-Arbeitsgruppe. Jeder Jugendfreund sollte wissen, welchen Beitrag er zur Lösung der MMM-Aufgaben zu leisten hat. Es reiche nicht, einen Förderungsvertrag zu unterschreiben und dann nichts mehr zu tun, meinte Gerhard.

Mario Haming aus der FDJ-Gruppe NFB sprach zur Kulturarbeit. Das Bedürfnis nach kultureller Betätigung sei groß, aber das Angebot gering. Er forderte auch von der ZGOL, sich mehr um die Jugendfreunde in Niederschönhausen zu kümmern.

In seinem Schlußwort ging FDJ-Sekretär Lutz Sandig auf aktuelle Probleme unserer Zeit, auf die Frage Krieg – Frieden ein, erläuterte den Beitrag der Jugend zur Erhaltung des Friedens. Zur Verbesserung der Arbeit der Jugendbrigade machte er den Vorschlag, ein gutes Jugendkollektiv aus dem Hauptwerk solle die Patenschaft über die Brigade übernehmen.

Als neuer AFO-Sekretär wurde Rita Mauersberger gewählt. Herzlichen Glückwunsch!

Mit besten Jugendleistungen auf der XXIV. MMM vertreten

Vom 9. bis 20. November fand in Leipzig die XXIV. Zentrale Messe der Meister von morgen statt. Unser Kombinat Elektroenergieanlagen war mit 12 Exponaten, darunter sieben Aufgaben aus dem Staatsplan Wissenschaft und Technik, vertreten. Dazu zählten solche Jugendobjekte wie:

- „Einsatzvorbereitung des Industrieroboters IR 2 für CNC-Futterteildrehmaschine“ aus unserem Werk
- „Mikroelektronische Steuerung und Signalübertragung mittels Lichtwellenleiter für Umspannwerke“ aus dem Starkstrom-Anlagenbau „Otto Buchwitz“ Dresden
- „Tripolarer Herzschrittmacher ATP 01“ des VEB TuR Dresden.

Insgesamt wurden in der MMM-Bewegung 1981 im Bereich des Kombines 802 Aufgaben mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 7,1 Millionen Mark gelöst. 86,5 Prozent aller im Kombinat arbeitenden Jugendlichen beteiligten sich daran.

Die Tatsache, daß über 70 Prozent aller MMM-Aufgaben Bestandteil des Planes Wissenschaft und Technik sind, verdeutlicht, daß es im Planjahr 1981 noch besser gelungen ist, der Jugend bedeutsame Aufgaben mit hohem wissenschaftlich-technischem Niveau zur Lösung zu übertragen.

Diese Entwicklung gilt es zur komplexen Vorbereitung, Erfüllung und gezielten Übererfüllung der Planaufgaben 1982 weiterzuführen. Zur beschleunigten Entwicklung, Produktion und Anwendung der Mikroelektronik und der Industrieroboter übergab der Generaldirektor des Kombines anlässlich der diesjährigen ZMMM zehnte zentrale Jugendobjekte für 1982, die wesentlich dazu beitragen, die industrielle Warenproduktion und den notwendigen Zuwachs an Arbeitsproduktivität 1982 bis 1985 zu sichern.

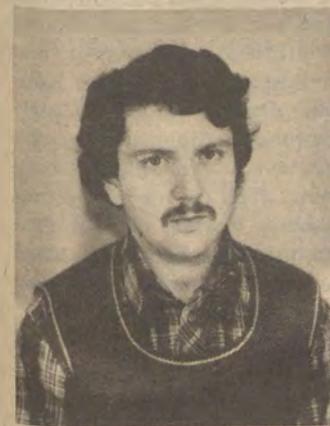
Reiner Ruths
Abteilungsleiter Neuerbewegung des VEB KEA



Peter Mager, Fräser in der Halle 74.



Petra Bergmann, Sachbearbeiterin im Z-Bereich.



Jürgen Huhle, Ingenieur für Rationalisierungsmittelbau, GTR.



Ines Kasel, Mitarbeiterin in der Abteilung PK.



Gut gestaltet, meinen wir, ist die Wandzeitung der Klasse AM 12 unserer Betriebsschule. Der Teil „Politik-Aktuell“ sollte unbedingt auch für persönliche Meinungen, für selbsterarbeitete Argumentationen der Lehrlinge genutzt werden.

Jugendbrigadiere aus Reichenbach zu Gast im TRO

Vertreter von Jugendbrigaden und der staatlichen Leitung des Transformatorwerkes Reichenbach waren am 11. November zu Gast in unserem Werk. Anliegen ihres Besuches war es, Erfahrungen über die Arbeit der Jugendkollektive im TRO zu sammeln. Die Gäste informierten sich u. a. über die

Produktion der 50-kVA-Transformatoren und führten Gespräche in den Jugendbrigaden „Ernst Zinna“, Btl, und „Paul Wengels“, OFÖ/Tr.

Die Reichenbacher äußerten außerdem den Wunsch, mit einer Jugendbrigade unseres Werkes in Erfahrungsaustausch zu treten.

Gute FDJ-Arbeit zu leisten heißt, anderen Vorbild zu sein

Gabriele Lehm,
Gruppensekretär der AM 12



Bescheiden und ein wenig schüchtern wirkt unsere Gesprächspartnerin Gabriele Lehm. Seit kurzem ist sie FDJ-Gruppensekretär der AM 12, einem neuen Lehrlingskollektiv in der Betriebsschule. Gabriele berichtet, daß sie bereits im Verlaufe der GST-Grundausbildung in Prenden mit der Frage konfrontiert wurde, ob sie im beginnenden Lehrjahr die Funktion des Gruppensekretärs ihres Kollektivs übernehmen würde. Diese Frage kam nicht von ungefähr.

Schon in der POS „Alex Wedding“ arbeitete Gabi aktiv in der FDJ mit, zuletzt war sie GOL-Sekretär der Schule. Auch von ihrer Klassenleiterin Genossin Fern wurde sie für ihre neue Wahlfunktion gut vorbereitet. Und Gabi erhielt bei der Wahlversammlung am 19. Oktober einstimmig das Vertrauen der 28 Jugendlichen.

Auf unsere Frage, ob sie denn nicht ein wenig um ihr Durchsetzungsvermögen un-

ter so vielen Jungen bange, antwortete sie optimistisch: „Meine Autorität hängt doch in erster Linie davon ab, wie ich selbst den anderen Vorbild bin. Sehr wichtig ist es auch, daß mich meine Mitstreiter in der Klassenleitung ständig unterstützen und eine kontinuierliche Anleitung durch die AFO erfolgt. Einheitlichkeit und Geschlossenheit im Wollen und Handeln des Kollektivs, alle erreichen, keinen zurücklassen, hohe Leistungen in der theoretischen und praktischen Ausbildung jedes einzelnen FDJlers – alles das setzt politisch-ideologische Klarheit voraus, und an der Verwirklichung dieser Ziele und Aufgaben werde ich nach besten Kräften mitarbeiten.“

Gabi weiß, daß das nicht immer einfach sein wird, doch ist sie sich dabei sicher, daß sie von den Leitern und Pädagogen ihrer Schule nicht allein gelassen wird.

Wir wünschen Gabi viel Erfolg bei ihrer gesellschaftlichen Arbeit.

Jugendredaktion

Endspurt in Sachen Kultur

Von Bereichsfestspielen und anderen kulturellen Höhepunkten in der AGO 4T

Endspurt für alle Kollektive heißt es zur Zeit in der Kulturarbeit im Technischen Bereich, um die gestellten Aufgaben im Kultur- und Bildungsplan zu erfüllen. So wurde die Abschlußveranstaltung der Bereichsfestspiele der AGL 4T noch einmal zu einem Höhepunkt der Entspannung und Freude für viele Kollegen unseres Bereiches.

Gleich zu Beginn konnten sich die Kolleginnen und Kollegen in einer Quizrunde versuchen. Nach dem Essen und den Urlaubserinnerungen der Maria Poeck mit ihrer Klampfe sorgten die Männer der Gruppe „Tandem“ für den richtigen Schwung und für großartige Stimmung. Unserer Patenkappele dafür herzlichen Dank.

Auch die Tombola, mit zum Teil von Kollegen selbst gefertigten Artikeln, fand großen Anklang – besonders bei den Gewinnern.

Am 24. November, 16.30 Uhr, beginnt im Klubhaus der Preisskat unserer AGL. Also Skatfreunde, den Termin bitte vormerken!

Vormerken sollten sich auch alle Kollegen unseres Werkes die Verkaufsausstellung des Werkzeugbaus in Zusammenarbeit mit dem Kultur- und Informationszentrum der CSSR Anfang Dezember. Es werden unter anderem Bücher, Schallplatten, Keramik usw. angeboten.

Herbert Schulz, AGL 4T



Unansehnlich, schmutzig-grau war dieses Eckhaus an der Kreuzung Wilhelmshofstraße/Edisonstraße noch vor wenigen Monaten. Heute ist es ein Schmuckstück. Kollegen des Baukombinates Köpenick haben hier ihr Können unter Beweis gestellt. Zur Zeit sind sie dabei, die Wohnungen zu modernisieren.

Mumiensaal des Ägyptischen Museums neugestaltet

Der Mumiensaal des Ägyptischen Museums im Bode-Museum wurde neu gestaltet. Die körperliche Bewahrung der Verstorbenen, die dem Jenseitsglauben der Ägypter entsprach – Mumifizierungen nahmen die Balsamierer etwa seit dem 3. Jahrtausend v. u. Z. vor – erfolgte in Särgen aus Holz, Kalkstein oder Granit. Sie sollten den Leichnam gegen Zerfall und Bedrohung durch Dämonen schützen. Die Verehrung heiliger Tiere, die als Seele eines Gottes oder als dessen lebendes Abbild galten, hatte zur Folge, daß dieses Tiere ebenfalls mumifiziert wurden.

Das Bode-Museum ist mittwochs bis sonntags von 9 bis 18 Uhr, freitags von 10 bis 18 Uhr, geöffnet.

Bilder in Büchern

An die jüngsten Besucher wendet sich die Ausstellung der Kindergalerie im Alten Museum. Anhand einer Auswahl von Kinderbüchern, die das Kupferstichkabinett und die Sammlung der Zeichnungen zusammenstellten, erhalten die kleinen und großen

Besucher Einblick in die Arbeit eines Illustrators und lernen grafische Techniken kennen.

Zwei Künstler, deren Geburtstage sich 1982 zum 150. Male jähren, Wilhelm Busch und Gustav Doré, stehen mit ihren Zeichnungen im Mittelpunkt.

Anmeldungen für Gruppenbesuche können unter der Telefon-Nr. 220 0381/444 vereinbart werden.

Stilblüten

Drillinge erblickten in der Frauenklinik des Magdeburger Gustav-Ricker-Krankenhauses – zum zweiten Male seit 1959 – das Licht der Welt.

(„Bauern-Echo“, 16. 4. 1964)

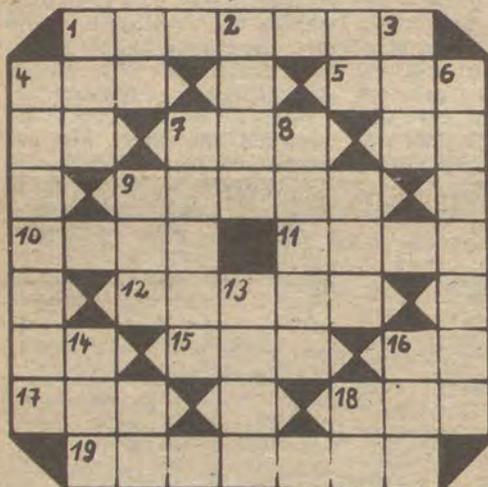
★

Vor fünf Jahren startete der Welt erste und bisher einzige Frau in den Kosmos.

(„Freiheit“, Halle, 18. 6. 1968)



Ein Höhepunkt in der kulturellen Arbeit der Abteilungsgewerkschaftsorganisation des T-Bereiches waren die Bereichsfestspiele im Klubhaus. Für Stimmung und gute Laune sorgte u. a. die Kapelle „Tandem“, nach deren Musik auch fleißig getanzt wurde.



1 in Flammen

Waagrecht: 1. Berliner Stadtbezirk, 4. Teil des Schiffes, 5. Ferment im Kälbermagen, 7. englisches Bier, 9. Kurort in der Schweiz, 10. Bildhauer 1480–1551, 11. Stadt südlich von Moskau, 12. Komponist, gest. 1916, 15. Heilverfahren, 16. japanisches Brettspiel, 17. Strom in Afrika, 18. künstl. Schienenbahn, 19. Erbauer eines Kraftwagens.

Senkrecht: 1. Unterart des Steinbocks, 2. Ballspiel zu Pferde, 3. Meeressäuger, 4. Schafkäse, 6. westung. See, 7. sowjet. Pionierlager auf der Krim, 8. organ. Verbindung, 9. Aussehen, 13. Insel der Marianen, 14.

Augendeckel, 16. Mineral, 18. chem. Zeichen für Rhenium.

Auflösung aus Nr. 40/81

Waagrecht: 1. Mangold, 4. Sax, 5. Fok, 7. Alt, 9. Index, 10. Tara, 11. Nawa, 12. Epsom, 15. Aar, 16. Go, 17. Tee, 18. Tag, 19. Tacitus.

Senkrecht: 1. Mai, 2. Gold, 3. Don, 4. Sextett, 6. Katalog, 7. Anapa, 8. Tenor, 9. Ire, 13. Sari, 14. Met, 16. Gas, 18. TU.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen

Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT, Genosse Werner Wilfling, T. Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Gerhard Hildebrandt, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky, Fotos: Herbert Schurig, Weiß, ZB und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, 6 39 25 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Ein Tip für Kollektive: Gemeinsam ins Maxim Gorki Theater

„Versuch zu fliegen“ des Bulgaren Jordan Raditschkow gehört zu den jüngsten Inszenierungen des Maxim Gorki Theaters.

Geruhsam und ein wenig langweilig geht das Leben in den Dörfern Westbulgariens. Man kennt sich zur Genüge, hält auf gute Nachbarschaft, pflegt lange Gespräche über immer die gleichen Themen. Was soll in diesem entlegenen Awramowo Oberdorf und Unterdorf schon groß passieren? Und eines Tages geschieht etwas ganz Überwältigendes: Die Männer dieser Dörfer erheben sich in die Lüfte und überfliegen die heimatischen Balkan-Berge.

Ein Fesselballon hatte sich von den Fronten des zweiten Weltkrieges losgerissen und schwebte nun über den Köpfen der verdatterten Dorfbewohner. Sie verfolgen ihn in zwei unabhängigen Gruppen. Noch bevor sie seiner habhaft werden können, entbrennt zwischen den Männern von Oberdorf und Unterdorf ein heftiger Streit, wer ihn zuerst entdeckt und somit das Recht hat, den Ballon mit seinen vielen Metern Stoff auszuschlachten. Der Kräutersammler Thymian, vom Kampflärm herbeigeloockt, stiftet Frieden zwischen den Nachbarn. Sie fangen den Ballon gemeinsam. Damit er ihnen nicht entweichen kann, binden sie ihn an ihren Körpern fest. Aber der Ballon ist stärker. Er reißt sie von der sicheren Erde fort, hoch in die Lüfte. Als der erste Schreck überwunden ist, entdecken die Männer nach und nach die unübertroffenen Freuden des Fliegens, des Sich-Erhebens. Doch wer sich erhebt, muß dafür bezahlen. Der Ballon wird abgeschossen, die Männer einem strengen Verhör unterzogen...